



Die heulende Wölfin

Römische Xenien

von

Hans Barth

Die heulende Wölfin ist das seine Kriegsleidenschaft austobende Rom und Italien, und „Xenien“ nennt der Verfasser die niedlichen Sachen, die er darbietet, im Anschluß an das bekannte klassische Vorbild, dem sie an feiner Form und an heißender Schärfe des Wises verwandt sind. Es handelt sich also um eine Abrechnung mit unseren welschen „Freunden“, voll scharfen Hohns über ihre Wandelbarkeit, über ihre leichte Verführung durch eine lügnerische Presse und gewinnsüchtige Advokaten, denn Hans Barth kennt aufs genaueste die Schliche und die Mache, womit das Kriegstheater inszeniert wurde. Aber auch die Jahrhunderte alte Liebe des deutschen Herzens zu Italien, an der die größten Deutschen teilgenommen haben, und die nun so schmäzlich enttäuscht wurde, findet schmerzlich innigen, von anmutigem Lächeln leicht verhüllten Ausdruck. — Wenn man angefangen hat, liest man in einem Zuge zu Ende und dankt dem Büchelchen ein neu ermuntertes und wohligh besonnenes Gemüt. Barths frühere Bücher „Römische Allotria“ und „Osteria“ hatten so schönen Erfolg, daß seine Xenien sicherlich auch Anklang finden werden.

Preis 1 Mark ord. Vor Erscheinen bar mit 50% Rabatt
Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart